

# Der Enzthäler.

Zeitung und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend  
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

59. Jahrgang.

Nr. 182.

Neuenbürg, Mittwoch den 20. November

1901.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. — Preis vierteljährlich 1 M. 20 P., monatlich 40 P.; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M. 35 P., monatlich 45 P., außerhalb des Bezirkes vierteljährlich 1 M. 45 P. — Einrückungspreis für die übliche Zeile oder deren Raum 10 P., für ausw. Inserate 12 P.

### Amtliches.

Neuenbürg.

### Bekanntmachung,

betr. Maßregeln für die Schulen bei ansteckenden Krankheiten.

Um in den Schulen der Verbreitung ansteckender Krankheiten vorzubeugen, bestehen folgende Vorschriften:

1) Ansteckende Krankheiten sind: Pocken, Cholera, Ruhr, Dysenterie, Unterleibstypheus, Scharlach, Diphtherie, Masern, (rote Flecken), Keuchhusten, ansteckende Augenentzündung und Krätze.

2) Schüler, welche an einer ansteckenden Krankheit leiden, dürfen die Schule nicht besuchen.

3) Gesunde Schüler dürfen die Schule nicht besuchen:

- a) wenn in dem Hausstande, welchem sie angehören, eine Person an Scharlach, Diphtherie oder Masern erkrankt ist; es können jedoch in einem solchen Fall gesunde Schüler dann zum Schulbesuch zugelassen werden, wenn sie eine ärztliche Bescheinigung vorlegen, daß sie durch ausreichende Absonderung oder aus sonstigen Gründen vor der Gefahr der Ansteckung geschützt sind, bei sehr leichten Masern-epidemien auch dann, wenn nach dem Gutachten des Oberamtsarztes die Ausschließung gesunder Schüler unterlassen werden kann;
- b) wenn in dem Hause, in welchem sie wohnen, oder in dem Hausstande, welchem sie angehören, ein Pocken- oder Choleraeranker sich befindet;
- c) wenn die Schüler außerhalb des Schulorts wohnen und ihn ihrem Wohnort die Cholera herrscht, der Schulort aber von dieser Krankheit frei ist, oder wenn am Schulort die Cholera aufgetreten ist, der Wohnort der Schüler aber von der Krankheit frei ist.

4) Schüler, welche hienach vom Schulbesuch ausgeschlossen sind, werden zu diesem erst dann wieder zugelassen und angehalten, wenn die Gefahr der Ansteckung nach ärztlicher Bescheinigung beseitigt oder die für die Dauer der Krankheit erfahrungsgemäß als Regel geltende Zeit abgelaufen ist.

Als regelmäßige Krankheitsdauer gelten bei Masern 4, bei Scharlach 6 und bei echter Diphtherie 4 Wochen.

5) Bei den vom Schulbesuch ausgeschlossenen Schülern muß vor dem Wiedereintritt in die Schule eine gründliche Reinigung ihres Körpers und ihrer Kleidungsstücke stattfinden.

Neuenbürg, den 15. November 1901.

K. Oberamt.  
Kälber.

Neuenbürg.

### Bekanntmachung,

die Gemeinderatswahl betreffend.

I. Die Periode, auf welche die Herren:

- Kienzle Georg, Gastwirt,
- Oßig Wilhelm, Schreinermeister,
- Seeger Eugen, Sägewerksbesitzer,
- Fieß Wilhelm, Kaufmann,

in den Gemeinderat gewählt wurden, geht mit dem laufenden Jahre zu Ende.

II. Es sind daher 4 Mitglieder neu zu wählen.

III. Die Wahl findet nach den Formvorschriften des Gesetzes vom 6. Juli 1849 statt. Die Ausrückenden können wieder gewählt werden.

IV. Wahlberechtigt und wählbar sind nach den Bestimmungen des Gesetzes betr. die Gemeindeangehörigkeit v. 16. Juni 1885 (Reg.-Bl. S. 257) Art. 12 ff:

- a. Alle männlichen Bürger der Gemeinde, welche das fünf- und zwanzigste Lebensjahr zurückgelegt haben, im Gemeindebezirk wohnen und daselbst Steuern aus einem der Besteuerung dieser Gemeinden unterworfenen Vermögen oder Einkommen, oder wenigstens Wohnsteuer entrichten, oder wenn sie gefordert würden, zu entrichten hätten;
- b. die außerhalb des Gemeindebezirks wohnenden Bürger, welche in der Gemeinde mit Staatssteuer aus Grundeigentum, Gebäuden oder Gewerben im Mindestbetrage von 25 M. veranlagt sind.

Dauernd ausgeschlossen von der Wählbarkeit (nicht auch vom Wahlrecht) sind nach § 31 des Straf-Ges.-B. alle zu einer Zuchthausstrafe verurteilten Personen. Zeitweise vom Wahlrecht und von der Wählbarkeit ausgeschlossen sind die in Art. 14 des Gesetzes bezeichneten Personen.

V. Die Wählerliste ist vom 1. Dez. ds. Js. an einschließlich auf dem Rathause zur Einsicht aufgelegt.

VI. Einsprachen gegen die Wählerliste, sei es wegen Uebergehens eines Wahlberechtigten, oder wegen Aufnahme eines Nichtberechtigten, sind bis zum 9. Dez. ds. Js. einschließlich bei dem Gemeinderat vorzubringen. Die Versäumnis dieser Frist zieht für den in die Wählerliste nicht aufgenommenen den Verlust des Stimmrechts für diese Wahlhandlung nach sich, es wäre denn, daß der Wahlberechtigte aus offenbarem Versehen der Wahlkommission in die Liste nicht aufgenommen wurde.

VII. Die Wahl selbst findet am

**Donnerstag den 12. Dezember ds. Js.**

auf dem Rathause vor der Wahlkommission von 3 bis 7 Uhr nachmittags statt. Die Abstimmung geschieht geheim. Jeder Wähler hat persönlich einen Stimmzettel in die Wahlurne niederzulegen, auf welchem die Gewählten verzeichnet sind. (Gesetz vom 6. Juli 1849 Art. 10 Abs. 2.)

Wenn an dem festgesetzten Wahltag nicht mehr als die Hälfte der Wahlberechtigten abstimmt, muß zur Fortsetzung der Wahl ein neuer Termin anberaumt werden. Nach Ablauf desselben ist die Wahl ohne Rücksicht auf die Zahl der abgegebenen Stimmen gültig.

Den 20. November 1901.

Stadtschultheißenamt.  
Stirn.

Gemeinde Enzthal.

### Brennholz-Verkauf

am Montag den 25. d. M.,  
vormittags 11 Uhr  
im Hirsich zu Enzthal aus Etele Abt.  
4 und 5, Hagwald Abt. 4 und 9:  
422 Nm. buchene Scheiter,  
13 " Prügel,  
402 " Nadelh.-Scheiter,  
69 " " Prügel.

Privat-Anzeigen.

### Roch-Oefen

innen und außen heizbar,  
Regulier-Oefen,  
Irische-Oefen,  
Häulen-Oefen,  
Kasernen-Oefen,  
Bügel-Oefen,  
in größter Auswahl.

H. Kulsheimer Nachf.

Eisenhandlung Pforzheim.

Waldrennach.

Eine noch gut gehende

### Dreschmaschine,

für Hand- und Göpelpetrieb, verkauft billig

Joseph Klingenmayer.

Neuenbürg.

Unserem alten Mitarbeiter Karl  
Bähler, Senfenschmied zu seinem  
**90. Geburtstag**  
die herzlichsten Glückwünsche.

Neuenbürg.

**25 bis 2800 Mk.**

Pflegschaftsgeld hat sofort auszuliefern.  
Wer? sagt die Geschäftsf. d. Bl.

**Mk. 6000**

gegen gute Sicherheit gesucht.  
Geil. Angebote befördert die Geschäftsf. d. Bl. unter Chiffre 86.

Neuenbürg.

**500 Mark**

Pflegschaftsgeld kann sofort oder bis 1. Dez. gegen gefällige Sicherheit ausgeliehen werden.

Wilhelm Oßig, Schreinermeister.

### Eine geräumige Wohnung

von 3-4 Zimmer, welche sich zum Vermieten für die Saison eignet, wird von einer kleineren Familie auf 1. März oder 1. April l. J. zu mieten gesucht. Offerte mit Preisangabe an Bildhauer Wozel, Klapprechtstr. 23 in Karlsruhe i. B. zu richten.

### Zu vermieten

ein schön möbliertes Zimmer.  
Wo? sagt die Geschäftsf. ds. Bl.

neben der „Siegessäule“  
...  
In Nußdorf bei Pforz-  
berichtsvollzieher zu Besuch  
angemeldet. Der aber war  
sehr erbaut und wollte sich  
schnell entschlossen, öffnete  
die stehenden Kleiderkasten,  
sagte zu seinem kleinen  
in Kasten zu und wenn der  
kommt, jagt, ich sei nach  
berichtsvollzieher kommt und da  
aufes nicht sieht, fragt er  
beim Vater?“ „Nach  
mpft die Antwort. „Wann  
ieder von Pforze?“ fragt  
weiter. — Da geht der  
zu, öffnet und sagt: „Vater,  
Der von Pforze?“

ußen, 12. Nov. Es giebt  
der, wie folgende Geschichte  
st, die die „Marienb. Ztg.“  
muß auf kurze Zeit das  
ssen und beauftragt den  
rdnung zu sehen. Als er  
et er ein allgemeines Durch-  
rdnungsorgan im wildesten  
die erzählte Frage, ob das  
kommt die Antwort: „Na,  
mich doch nicht schimpfen  
am 19. u. 20. November.  
(Nachdruck verboten.)  
ad des von Westen her über  
offenen Hochdrucks, der über  
heint, ist der letzte Luftwirbel  
see nach Nordstandinavien ge-  
Süddeutschland ist das Berg-  
schen. Doch sind wir in den  
über Südwestfrankreich, Ober-  
d unserer Gegenden gelegenen  
am gekommen, weshalb noch  
fälle gebracht haben. Es ist  
rüber und kühltes, aber vor-  
er in Aussicht zu nehmen.

gramme.  
Frau Gräfin Veroldingen  
Theateraal „Schall und  
rtung der Hofoperanjängerin  
etric und des Männerge-  
iedertafel“ ein Ratimée  
ertragen in Wort und Lied.  
ineise ist für Freibetten armer  
e bestimmt. Die Gräfin  
üm der Bäuerin aus dem  
e Anzahl schwäbischer Ge-  
Professors E. Hiller so  
ich vor, daß jedes einzelne  
vorrat. Fräulein Dietrich  
chwäbischen Bauernmädchens  
roldingen auf dem Klavier  
Lieder vor. Die deutsche  
tenteils aus Württembergern  
durch treffliche Vorträge der  
tion „S Kubele rinkt“ und  
eder Hinsicht außerordentlich  
verdient. Es dürfte für den  
eine erhebliche Summe ver-

17. Nov. Die Studenten-  
eute eine große Protestver-  
amblerains bekannte Neußer-  
heit ihrer Professoren. Es  
eine Resolution gefaßt, in  
es Neußerung mit Entrüstung  
e. Als Redner traten auf  
fessor Regel und Justizrat  
M., 17. Novbr. Wie die  
w-York meldet, unterschlugen  
Williamsburger Sparbant  
17. Novbr. Der deutsche  
en stattete dem Präsidenten  
ziellen Besuch ab.  
17. Nov. Die „Neva“ ist



### Wichtig für alle Käufer die nach Karlsruhe kommen.

Überzeugen Sie sich von der Billigkeit meiner Preise.

Infolge Abschlüsse mit den leistungsfähigsten Fabriken von sehr großen Posten frischer diesjähriger:

Befichtigung ohne Kaufzwang gestattet und erwünscht.

Überzieher, Ulsters, Habelocks,

Anzügen, Joppen, Hosen, Knaben-Anzügen, Knaben-Paletots, Knaben-Capes u. u.

Kann bei mir Jeder nur neue tadellose Waren kaufen, die sich verhältnismäßig weit billiger stellen als sogenannte Ausverkaufswaren.

## N. Breitbarth,

Ältestes und größtes Konfektionshaus Karlsruhe's

bei streng festen Verkaufspreisen.

Kaiser- und Lammstr.-Ecke.

Neuenbürg.

### Schürzenreste

in hübscher Auswahl empfiehlt billigt C. Mahler Wtw.

Neuenbürg.

### Fruchtbranntwein

zum Ansehen empfehle per 2 Liter 1 M. 80.

Chr. Rothfuss, Küfer.

Neuenbürg.

### Dienstmädchen,

Ein ordentliches nicht unter 18 Jahren, kann sofort eintreten bei

Frau R. Kaiser.

### Italiener-Möhner

Wirklich schöne, gesunde, legereife sind stets zu haben bei Adolf Blumenthal, Geflügelhg. Wildbad.

Neuenbürg.

### Der Cv. Jünglings-Verein

führt am nächsten Sonntag den 24. d. M. im Saal des Gasthofs zum „Bären“

### ein patriotisches Festspiel

auf und zwar nachmittags 4 Uhr für Kinder abends 7 Uhr für Erwachsene.

Im Anschluß daran Vortrag des Herrn Delan Uhl über „Graf Zinzendorf.“

Hierzu werden die Eltern und Angehörigen der Mitglieder und sonstige Freunde, insbesondere auch die Mitglieder auswärtiger Vereine eingeladen. Freiwillige Gaben werden an der Saalthüre in Empfang genommen.

Herrenalb-Moosbrunn.

Wir erlauben uns hiemit Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer

### Hochzeits-Freier

auf Sonntag den 24. November ds. Js. in das Hotel zur „Sonne“ in Herrenalb

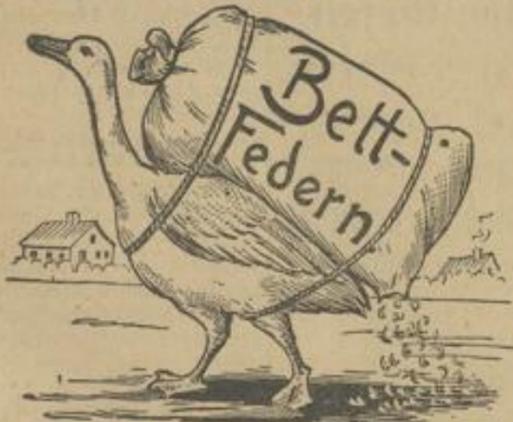
freundlichst und ergebenst einzuladen, mit der Bitte, dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen.

Herrmann Kübler, Bäcker, Sohn des Gemeinderats Kübler in Herrenalb.

Christiane Grässle, Tochter des Matt. Gräßle, Bauers in Moosbrunn.

## M. Schneider, Pforzheim.

Fertige Betten.



Fertige Wäsche.

Komplette Braut-Ausstattungen.

### Gesucht

einen Büchelholzbinder für Accord oder Taglohn.

Chr. Keller in Calmbach.

### Eierteigwaren

Spez: Hausmacher-Eierknudeln

in anerkannt vorzüglicher Qualität empfiehlt

Emil Abel, Pforzheim, Eierteigwarenfabrik.

### Husten stillen

die bewährten u. feinschmeckenden Kaiser's

### Brust-Caramellen

(Molz-Extrakt mit Zucker in feiner Form).

2740 nos. beglaubigte

Zeugnisse verbürgen den sicheren Erfolg bei Husten, Heiserkeit, Katarrh und Verschleimung. Dafür Angebotenes wolle zurück! Paket 25 Bfg.

Niederlagen bei:

Wilhelm Sieb in Neuenbürg. Chr. Voger in Calmbach.

W. Waldmann in Herrenalb.

Nur bares Geld.

Ziehung garantiert schon 28. u. 29. Novbr. und folgende Tage.

Ohne jeden Abzug.

### Reutlinger Geldlose à 2 Mark,

Hauptreffer 25 000 M., 5000 M. u. u., 6 Lose 11 M., 11 Lose 20 M., 28 Lose 50 M.

### Wohlfahrtslose à 3 Mk. 30 Bfg.,

Hauptpr. 100 000 M., 50 000 M. u.

### à 1 M. Brenzer Kirchenbanlose à 1 M.

Ziehung bestimmt 18. Dez., auf 30 000 M. bar, 13 St. 12 M.

Neckenwanger Geldlose 1 M. Bödingerlose à 1 M. Stuttgarter Geldlose 1 M., 6 Originallose mit 6 Listen 10 M.

Schon 35 l. Hauptreffer verkauft.

C. Breitmeyer, Generalagentur, Stuttgart.

Weich, dick und dauerhaft macht und erhält das Leder



### Gentners Schuhfett (Thranfett)

in roten Dosen mit dem Kaminspiger

### Gentners Wicse

in roten Dosen erzeugt auch auf fettem Leder wieder schönen Glanz. Zu haben in den meisten Geschäften.

Fabrikant: Carl Gentner in Göppingen.

In Höfen bei Heinrich Bodamer.

## Kalender für 1902

sind in den verschiedenen Sorten eingetroffen bei

C. Mech.



Neuenbürg.  
**Nürzenreste**  
 er Auswahl empfiehlt billigt  
**C. Mahler Wtw.**  
 Neuenbürg.  
 Ansehen empfehle  
**Whbranntwein**  
 iter 1 M. 80.  
**ar. Rothfuss, Küfer.**  
 Neuenbürg.  
 dentliches  
**stfädchen,**  
 er 18 Jahren, kann sofort  
 bei  
**Frau R. Kaiser.**  
 h schöne, gesunde, legreife  
**tiener-Sühner**  
 zu haben bei  
**Blumenthal, Verflügelhg.**  
 Wildbad.

**stfen stillen**  
 rten u. feinschmeckenden  
**Kaiser's**  
**-Caramellen**  
 kt mit Zucker in feiner Form).  
**not. beglaubigte**  
**Zeugnisse verbürgen**  
 n Erfolg bei **Engen,**  
**Katarak und Ber-**  
**g.** Dafür Angebotenes  
 1 Paket 25 Pfg.  
 anen bei:  
**Dieß** in Neuenbürg.  
**ger** in Calmbach.  
**mann** in Herrenalb.

**Ohne jeden**  
**Abzug.**  
**2 Mark,**  
 6 Lose 11 M.,  
 0 M.  
**30 Pfg.,**  
 M. 10.  
**oje à 1 M.**  
 30 000 M. bar,  
 gerloje à 1 M.  
 mit 6 Losen 10 M.  
 rlaufft.  
**Stuttgart.**



**fett**  
**1902**  
**C. Mech.**

**Die besten**  
**Futterschneidmaschinen**  
 für Landwirte sind solche  
 mit leicht verstellbarem Patent-Preßdeckel,  
 wodurch ein Verstopfen des Futters vermieden wird.  
 Die mir patentierte Neuerung wurde von der Kgl.  
 Maschinen-Prüfungsanstalt Hohenheim als eine zweckmäßige  
 Verbesserung an Futterschneidmaschinen bezeichnet und  
 werden die Vorteile dieser Maschinen auch von den Landwirten  
 allgemein anerkannt.  
**Diese, sowie sämtliche**  
**landwirtschaftl. Maschinen**  
 empfiehlt  
**C. P. Rau, Maschinenfabrik**  
**Wildberg.**

**Franz Barth,**  
**Bauunternehmer in Schwann**  
 empfiehlt waggontweife ab Fabrik, ab Bahnhof Neuenbürg und im Einzel-  
 verkauf ab Lager in Schwann oder Rathausneubau Contweiler:  
 Ia. Mannheimer Portlandement, Sackfack, Gyps, abgelöschten  
 weißen Kalk, Doppelfalzziegel, (Patent Ludowici), gewöhnl.  
 Ziegel, Strangfalzziegel, Glasziegel, Schwemmsteine 12, 14  
 und 16 cm breit, gew. rote Backsteine, halbsaubere und saubere  
 Maschinensteine, sowie weiße, geeignet zu Facaden, Kaminsteine,  
 Hourdis, geeignet zu Keller und Stallbecken, Steinzeug- und  
 Cementröhren in allen Lichtweiten u. Dimensionen, Kaminaufsätze,  
 Thonplättchen (nach Muster) für Küche und Hausflur, verschiedene  
 Sorten feuerfeste Backsteine und Platten.  
 Auf Wunsch werden sämtliche Baumaterialien franko ins Haus  
 geliefert.

**SUNLIGHT**  
**SEIFE**  
**Vereinfachtes**  
**Waschverfahren.**

**Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.**  
 Calmbach, 18. Nov. Heute Mittag  
 kurz nach 12 Uhr ist in der W. Proß'schen  
 Sägmühle ein recht bedauerlicher Unglücksfall  
 vorgekommen. Dem 12jährigen Wagnerssohn  
 Herm. Wehler, der sich an der Kreisstraße zu  
 schaffen machte, wurden 3 Finger der linken Hand  
 total weggerissen. Es ist dies in kurzer Zeit  
 der zweite Unglücksfall, der in diesem Geschäft  
 vorgekommen ist.  
 Calw, 18. Nov. Die bürgerl. Kollegien  
 haben in der letzten Sitzung beschlossen, ent-  
 sprechend der Einnahme der früheren Gemeinde-  
 ratsmitglieder für jede Sitzung eine Entschädig-  
 ung von 1.20 M. zu gewähren. Der Stadt-  
 ratse entsteht dadurch eine jährliche Auslage von  
 ca. 1200 M.

Calw, 18. Nov. Unser Schwarzwald zeigt  
 die schönste Winterlandschaft. Von vorgestern  
 früh an fielen in dichter Masse Schneeflocken  
 und bedeckten Wald und Feld; vorgestern abend  
 erreichte bei scharfem Nordwind das Schnee-  
 treiben den höchsten Grad. Da gestern Nacht  
 empfindlicher Frost eintrat, so dürfte der Schnee  
 nicht so bald verschwinden.  
 Calw, 17. Nov. Wie schon in der letzten  
 Nr. d. Bl. mitgeteilt, hielt hier im Alldeutschen  
 Verband der Burenkommandant Jooste einen  
 Vortrag über die Buren und den Buren-  
 krieg. Bei dem allseitigen Interesse und der  
 warmen Teilnahme für das Burenvolk wollten  
 wir den Bericht darüber im „C. W.“ folgen  
 lassen: Der Redner, welcher zum erstenmal in  
 Württemberg auftrat und die deutsche Sprache  
 nicht vollständig beherrscht, schilderte in packender,  
 fesselnder Weise Land und Leute der kriegsfähren-  
 den südafrikanischen Republiken. In Südafrika  
 seien die Verhältnisse ganz anders als in Deutsch-  
 land, es können deshalb die Begebenheiten von  
 hier aus auch nicht gut beurteilt werden. Das  
 Land sei sehr fruchtbar und schön, jetzt freilich  
 habe das große Albion alle Fluren verwüftet.  
 Daß der Kampf für die Buren sich so lange  
 hinausziehe und so drückend sei, liege an der  
 Uebermacht der Feinde; Transvaal habe zu wenig  
 Männer, um gegen 250 000 Engländer in offener  
 Feldschlacht aufzutreten zu können; es sei ein Un-  
 glück, daß ein Bur gegen 6-8 Engländer sich  
 wehren müsse. Trotzdem haben die Buren nun  
 2 Jahre lang den Krieg ausgehalten; ihre Tapfer-  
 keit allein habe diese Erfolge allerdings nicht ge-  
 zeugt, aber es gebe eine Macht, die höher sei  
 als die Mächte der Welt. Die Buren kämpfen  
 für eine gerechte Sache und es sei deshalb un-  
 möglich, daß das „zivilisierte“ Albion siege. Es  
 werde den Buren verübelt, daß sie am Anfang  
 des Krieges nicht thatkräftiger vorgegangen seien,  
 aber man müsse bedenken, sie haben keine Männer  
 gehabt, die kriegsgeübt gewesen seien; bei ihnen  
 lernen die Jünglinge allerdings das Schießen,

aber Kriegsmänner werden sie damit noch nicht.  
 Die Buren haben nur 1 Kaserne, sie haben keine  
 Militärdienstzeit, sie streifen durch das ganze Land  
 und stählen ihre Kraft in den Kämpfen gegen wilde  
 Tiere und die Natur. Schon die Kinder fahren  
 auf die Farmen 60-100 km weit mit Pferden  
 und Ochsen und so bringe der Bur auch seine  
 Familie zur Kirche; ohne Gewehre seien die  
 Buren aber nicht anzutreffen. Er (Redner) habe  
 gemeint, da die Deutschen im Burenkriege sich so  
 tapfer geschlagen haben, alles sei bei uns mit  
 Gewehren bewaffnet, man habe ihm aber gesagt  
 und er sehe es selbst, daß dies nicht so sei. Die  
 Führer Dewet und Booysa seien früher einfache  
 Bauern gewesen, sie haben das Kriegshandwerk  
 erst lernen müssen. Die freistaatlichen Buren  
 seien nicht so kriegerisch wie die Transvaalbauern,  
 da letztere schon viel mehr Kriege geführt hätten.  
 Was die Ursache des Krieges betreffe, so müsse  
 er (Redner) auf eine Zeit vor 80-90 Jahren  
 zurückgreifen. Die Buren seien von den Eng-  
 ländern aus dem Kapland vertrieben worden  
 und haben aus Transvaal ein blühendes Land  
 geschaffen. Albion habe dies mit Neid ange-  
 sehen und früher schon die Kaffern auf die Buren  
 gehetzt. Die beiden Republiken seien sehr unge-  
 sund gewesen, die zähe Kraft der Buren habe  
 aber ein prächtiges Kulturland daraus geschaffen.  
 Die Buren halten die Kaffern nicht als Sklaven,  
 sondern als bezahlte Arbeiter; das Stimmrecht  
 geben die Buren den Kaffern nicht, da diese  
 für Schnaps zu jedem Unrecht bereit seien. Den  
 Hauptgrund zum Kriege haben aber die Gold-  
 felder um Johannesburg gegeben. Albion sei  
 begierig nach Gold und die Habgucht und Gier  
 nach den Diamant- und Goldfeldern habe die  
 Engländer nicht schlafen lassen. Die Buren  
 wehren sich aber für ihr Vaterland und die Eltern,  
 welche viele Söhne haben, haben sich glücklich  
 gefühlt, daß sie eine große Zahl ins Feld stellen  
 konnten. Die Naturverhältnisse in Afrika be-  
 dingen einen andern Kampf als hier. Die Buren  
 hätten in den letzten 2 Jahren viel gelernt, die  
 Uebung habe sie zu Kriegsmännern gemacht,  
 während die Engländer gerade noch so dumm  
 seien wie vor 2 Jahren. Im Anfang des Krieges  
 gingen die Buren wieder nach Hause, um ihre  
 Felder zu bestellen, jetzt sei aber keine Farm mehr  
 da und so habe die gemeine Kriegsführung der  
 Engländer jeden der 15 000 noch im Felde steh-  
 enden Buren zu einem Soldaten herangebildet;  
 wenn auch Dewet falle, so treten andere ebenso  
 tüchtige Männer an seine Stelle. Die Buren  
 können im Kampfe nur gewinnen, sie werden  
 kämpfen bis zum letzten Mann, während die  
 Engländer um Geld kämpfen und sich feige er-  
 gäben. Es frage sich natürlich, ob die Buren  
 den Kampf aushalten können; diese Frage sei  
 unbedingt zu bejahen; schon die Natur sei ein  
 kräftiger Beistand für die Buren; sodann huldigen  
 die Engländer dem Alkohol und schließlich müsse  
 ihnen das Geld ausgehen. Die Nachrichten aus

dem Kriegsfeld seien mit Vorsicht aufzunehmen  
 da die Engländer nur eulogene Berichte bringen.  
 Entsetzlich sei das Los der Burenfrauen und  
 Kinder in den Konzentrationslagern; es lebe  
 kein Kind mehr unter 2 Jahren, da die Mütter  
 keine Nahrung bekämen. Wenn die Frauen ihr  
 Elend beklagen, so heiße es: Sorgt, daß eure  
 Männer die Waffen niederlegen, dann bekommt  
 ihr Brot! England habe die Absicht, die Gold-  
 felder zu bekommen und das Niederdeutschtum  
 auszurotten. Er (Redner) möchte bitten, daß in  
 Deutschland für die unglücklichen Frauen etwas  
 geschehe, das Geld werde gewiß gut angewandt  
 werden; heißer Dank der Buren sei allen gewiß  
 die die Not des Volkes lindern. Diesen schlichten  
 und überzeugenden Darstellungen folgte stürmi-  
 scher Beifall der Anwesenden. In weiteren Reden  
 kamen die Gefühle der Sympathie für das  
 stammverwandte tapfere Volk zu bereitem Aus-  
 druck. Hr. Kaufmann Bäuerle kritisiert die  
 grausame Kriegsführung der Engländer und Hr.  
 Handelslehrer Stracke weist mit Entrüstung die  
 schamlosen Angriffe des englischen Kolonial-  
 ministers Chamberlain auf die deutschen Krieger  
 von 1870/71 zurück. Der Krieg Englands sei  
 ein Raubkrieg der schlimmsten Sorte, ein Krieg  
 mit Mord und Totschlag um des Diebstahls  
 willen. Deutschland habe 400 000 Kriegsge-  
 fangene gehabt, aber keinen verhungern lassen,  
 obgleich mancher Turko es wert gewesen wäre.  
 Es sei der Gedanke leider nicht von der Hand  
 zu weisen, daß England durch die Konzentrations-  
 lager die Buren ausröten wolle; es sei deshalb  
 not, daß andere Völker für die Buren eintreten.  
 Ganz abgesehen von der idealen Seite habe die  
 Sache auch noch praktische Bedeutung. Unsere  
 Interessen in ganz Afrika nämlich erfordern, daß  
 die Buren Sieger bleiben, sonst seien unsere Ko-  
 lonien wertlos. Zum Schluß forderte der Redner  
 auf, den Buren unsere Sympathie zu zeigen und  
 sie mit Geld zu unterstützen. In kerniger, humo-  
 ristisch-er Weise zieht Hr. Oberamtsarzt Dr.  
 Müller einen Vergleich zwischen den Engländern  
 und den Deutschen, muntert die Buren zu tapferem  
 Widerstand auf, und weiht ein Hoch der Jugend-  
 kraft der Germanen. Hr. Mittelschullehrer Müller  
 empfiehlt hierauf folgende Resolution: Die heute  
 hier versammelten 600 Frauen und Männer der  
 Stadt Calw und Umgebung weisen mit Entrüstung  
 die schamlose Beschimpfung der deutschen  
 Krieger von Seiten Chamberlains zurück, der  
 sich nicht gescheut hat, die deutsche Kriegsführung  
 mit der Grausamkeit der Engländer auf eine  
 Stufe zu stellen. Die Resolution fand einstimmige  
 Annahme. Jahntechniker Bayer giebt der  
 Entrüstung noch weiteren Ausdruck, worauf der  
 Vorsitzende allen Rednern und Anwesenden herz-  
 lichen Dank für die Unterstützung der guten  
 Sache ausspricht. Der gemeinsame Gesang des  
 Liedes „Deutschland, Deutschland über alles“  
 schloß die erhabene verlaufene großartige Ver-  
 sammlung. — Eine am Saalausgang aufgestellte

Sammelbüchse erzielte eine reichliche Einnahme, wie wir nachträglich hören, 350 M.

Pforzheim, 19. Nov. Die Revision des seitherigen Landtagsabgeordneten Wilh. Opificius gegen das ihn verurteilende Erkenntnis der Strafkammer in Karlsruhe vom 23. Sept. wurde gestern vom Reichsgericht verworfen. Damit ist auch das Stadtverordnetenmandat desselben erloschen.

Neuenbürg, 20. Nov. Den heutigen Vierteljahrsviehmarkt wurden 135 Käufer- und 128 Milchschweine zugeführt. Für erstere wurden 45-125 M. für letztere 20-40 M. pro Paar bezahlt. Verkauf lebhaft. Beim Rindviehhandel kam bis zum Schluß des Blattes noch kein Kauf zu stande.

Deutsches Reich.

Der Kaiser traf am Spätabend des 16. November von den Lehlinger Hofsajden wieder im Neuen Palais bei Potsdam ein. Am Sonntag vormittag wohnte er in Begleitung der Kaiserin dem Gottesdienste in der Friedenskirche bei.

Berlin, 18. Nov. In Gegenwart des Kaisers begann heute vormittag 9 Uhr in der Aula der technischen Hochschule zu Charlottenburg die dritte ordentliche Hauptversammlung der schiffbautechnischen Gesellschaft. Auch der Staatssekretär des Reichsmarineministers v. Tirpitz wohnte der Versammlung bei. Der Geh. Bauminister Brinmann hielt einen Vortrag über die Entwicklung der Geschützaufstellung, deren Form und Bauart. An der dem Vortrag folgenden Erörterung nahm auch der Kaiser das Wort und wies auf den Einfluß der Militärforderungen auf die Entwicklung des Schiffbaues und der Artillerie hin. Der Kaiser betonte, daß bei uns von vornherein danach gestrebt wurde, daß der Einfluß der Seeoffiziere, die die Schiffe fahren, möglichst auf Schiffbauer und Konstrukteure maßgebend zurückwirke. „Wir waren die erste Nation, die imstande war, einen aktiven Kapitän an die Spitze des Konstruktionsbureaus zu stellen. Ich glaube, daß die Schiffstypen, die wir jetzt vom Stapel gelassen haben, das Beste repräsentieren, was man für unsere Zwecke gebraucht und was von unseren ausgezeichneten und brillanten Schiffswerkstätten verlangt werden kann.“

Gegen die Bahnhofautomaten. Der preussische Eisenbahnminister teilt in einem vor kurzem an die Eisenbahndirektionen gerichteten Erlasse mit, es sei von verschiedenen Seiten wiederholt darauf hingewiesen worden, daß der heranwachsenden Jugend durch die auf öffentlichen Straßen und Plätzen, sowie an den Eingängen von Läden und in den Vorräumen der Bahnhöfe aufgestellten Automaten erhebliche sittliche Gefahren drohen, indem die Kinder nicht nur zur Rascherei und Verschwendung, sondern auch zu strafbaren Handlungen verleitet werden. Es sei in letzterer Hinsicht nachgewiesen worden, daß Kinder die zur Entnahme von Waren erforderlichen Mittel sich auf unredliche Weise verschaffen oder auch hierzu falsches Geld oder geldähnliche Metallstücke verwenden. Der Minister hat deshalb die Eisenbahndirektionen zu einer Äußerung darüber veranlaßt, ob in ihren Bezirken bezüglich der außerhalb der Warteräume in den Vorräumen der Bahnhöfe aufgestellten Warenautomaten ähnliche Erfahrungen gemacht worden sind, und ob es sich aus diesem und sonstigen Gründen empfiehlt, den Verkauf von Zuckerwaren und dergleichen durch Automaten nach Ablauf der zur Zeit bestehenden Verträge derart zu beschränken, daß die Benützung der Automaten durch unbeaufsichtigte Kinder verhindert wird. Ueber die Art und Weise der etwaigen Beschränkung des Automatenbetriebes steht der Minister Vorschlägen der Eisenbahndirektionen entgegen. Wie bekannt, streben wir schon längst die Entfernung der Automaten, durch welche die Geschäftsleute schwer geschädigt werden, an.

Insterburg, 18. Nov. Vor dem Kriegsgericht fand heute die Verhandlung wegen des Zweikampfes zwischen den Leutnants Hildebrandt und Blaschowitz statt. Leutnant Hildebrandt wurde wegen Zweikampfes mit tödlichem

Ausgang zu 2 Jahren, Leutnant Grobdeck wegen Kartelltragens zu 5 Tagen Festung verurteilt.

St. Goarshausen, 18. Nov. Der gestern vormittag 11 Uhr unsere Station passierende Köln-Frankfurter-Schnellzug führte einen brennenden Wagen III. Klasse mit sich. Der Zug wurde gleich hinter dem Bahnhof zum Halten gebracht. Zwei Wagenabteile sind abgebrannt. Der Wagen war zum Teil besetzt, die brennenden Abteile gar nicht. Von den Personen ist niemand verletzt. Wie der Brand entstanden ist, wußte niemand anzugeben.

Mannheim, 16. Nov. Eine gewaltige Versammlung gegen Chamberlains Beschimpfung des deutschen Heeres fand gestern abend statt. Die Versammlung war von der Ortsgruppe Mannheim, Zweiggruppe des Alldeutschen Verbandes, einberufen worden, und verlief in imposanter Weise. Der Hauptredner war Professor Behagel. Außerdem sprach noch der Arbeiter Zirkel als Veteran aus dem Kriege von 1870/71, ferner der zufällig in unserer Stadt weilende Burenkommandant Seebach und der Direktor Blümke, ein Kriegsveteran. Die Versammlung nahm eine scharfe Resolution an, welche dem Deutschen Reichstag übermittelt werden soll mit dem Wunsche, daß durch die Interpellation dem Reichskanzler Gelegenheit gegeben werde, im Reichstag gegen die schmähernden Beschimpfungen sofort Maßregeln zu ergreifen.

Mannheim, 16. Nov. Auf dem Wege nach der Wollschule wurde gestern der neunj. Gottlob Häuffermann von hier von dem 11j. Alex. Göbel fahrlässiger Weise durch einen Pistolenschuß an der rechten Wange unterhalb des Auges verletzt, sodaß die Kugel im Backenknochen stecken blieb.

Bretten, 17. Nov. Der vorgestern in Ruckbaum verstorbene Pfarrer Ludwig ist derselbe, von dem der Pforzheimer Anzeiger mitteilte, daß er im Jahre 1848 mit dem dieser Tage in Thunringen verstorbenen Altbürgermeister Greiner von den Freischaren an einen Wagen gebunden nach Randern gebracht wurde, um dort standgerichtlich abgeurteilt zu werden. Der Fürsprache eines angesehenen Freischarenführers gelang ihre Freilassung. Ludwig war damals Pfarrer in Röteln und wurde von den Freischaren von der Kanzel herunter geholt. Nun haben die beiden Veteranen, die damals gemeinschaftlich nach Randern geführt wurden, fast gleichzeitig auch die Reise ins Jenische machen müssen. Pfarrer Ludwig wurde 87, Altbürgermeister Greiner 93 Jahre alt.

Bei einem großen Brande in Dossenheim bei Heidelberg sind in kurzer Zeit 16 Gebäude, Wohnhäuser, Scheuern und Stallgebäude gänzlich zum Opfer gefallen. Der Gesamtschaden beträgt ca. 130 000 M.

Ludwigshafen, 19. Nov. Nach kurzem Wortwechsel tötete der 37 Jahre alte Schlosser A. Noll einen Bekannten Namens Georg Beder, Maurer durch 2 Schüsse mittels Revolvers. Noll und Beder tranken nämlich in des ersteren Wohnung ein paar Flaschen Wein. Noll vermisste plötzlich 20 M. was zum Wortwechsel und so zur unseligen That führte. Der Thäter ist verhaftet. Bei der Untersuchung Nolls stellte es sich heraus, daß derselbe laut „Neue Bad. Landesztg.“ die 20 M. in eine verlehrtete Tasche gesteckt hatte.

Württemberg.

Nr. 269 des „Staats-Anz.“ enthält eine Bekanntmachung der Generaldirektion der Posten und Telegraphen, betr. die Abhaltung einer Aufnahmeprüfung für den Telephondienst.

Stuttgart. Wie man hört, wird die Steuerkommission frühestens anfangs Dezember zusammentreten.

Stuttgart, 18. Nov. Der Kammerherr des verst. Prinzen Weimar, Major v. Rauch der durch die Thätigkeit in den Kriegervereinen im ganzen Lande bekannt ist, mußte sich in der letzten Zeit einer Operation unterziehen; sein Zustand ist z. B. wieder ein befriedigender. (S. W.)

Stuttgart, 18. Novbr. Das Volkstrachtenfest im Königsbau erfreute sich auch am Samstag eines außerordentlich starken Besuchs, wozu die Anwesenheit der Königin, die

wieder längere Zeit inmitten des festlichen Treibens verweilte, auch mehrfache Einkäufe machte, sowie der Mitglieder des kgl. Hauses nicht unwesentlich beitrug. Am gestrigen Sonntag nahm gleich von 5 Uhr ab der Besuch ungeahnte Ausdehnung an und in den späteren Abendstunden herrschte in allen Räumen, namentlich in der Wirtschaft zur Rose, ein geradezu beängstigendes Gedränge. Die mannigfachen künstlerischen Darbietungen fanden an jedem Abend wieder die ungeteilte Anerkennung der nach Hunderten zählenden Zuschauer. Unter den vielerlei Verkaufsgegenständen, die den Besuchern mit unermüdlichem Eifer angepriesen wurden, fanden außer den unvermeidlichen Ansichtskarten und den Blumen namentlich noch die vom Frauenbazar gefertigten Puppen aus Kochlöffeln flotten Absatz, so daß der große Vorrat schon mehrere Stunden vor Schluß des Festes erschöpft war. Nachdem das Fest am gestrigen Abend sein Ende erreicht hat, darf wohl nochmals mit Dank aller Derjenigen gedacht werden, die durch ihre selbstlose Mitwirkung das Fest ermöglichen halfen. Das finanzielle Ergebnis der Veranstaltung ist ein höchst erfreuliches. Es ist eine Bruttoeinnahme von nicht weniger als 30 000 M. zu verzeichnen.

Württ. Schutzverein für Handel und Gewerbe. Am Montag den 11. Okt. fand im Bürgermuseum in Stuttgart der monatliche Erörterungsabend statt. Besprochen wurden u. a. verschiedene schwindelhafte Inserate in einzelnen Blättern. Es wurde von der Versammlung gewünscht, daß nach Lage des Falls der Schutzverein Warnungen erlassen solle. Namentlich wurde auf die Annoncen von Krakrauer Firmen hingewiesen, welche eine goldene Uhr und weitere 300 Gegenstände für 3 M. ausschreiben. Wenn es auch für jeden halbwegs normalen Menschen auf der Hand liege, daß hier eine Spekulation auf die Dummheit gemacht werde, so sei doch bekannt, daß es immer wieder Leute gebe, die hierauf hereinfallen. Besprochen wurden sodann einige Fälle von unlauterem Wettbewerb und dabei betont, daß es nötig sei vom Gesetz zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs mehr Gebrauch zu machen. Die einzelnen Vereinsmitglieder sollten hierin die Vereinsleitung energischer unterstützen. Sehr bedauert wurde der Beschluß des hiesigen Gemeinderats, welcher den Rekluten wieder gestatten will, am Sonntag vor Weihnachten ihre Buden zu öffnen. Weiter wurden die Urteilsprüche einiger auswärtiger Werbergerichte besprochen, welche auf Grund des § 616 des B.G. den Handwerksmeistern die Verpflichtung auferlegten, ihren auf 14 Tagen zum Militär eingezogenen Arbeitern den Lohn weiter zu bezahlen, daß derartige dem Gewerbetreibenden nicht zugemutet werden kann, wurde als selbstverständlich erachtet. Empfohlen wurde, sich hiegegen durch eine besondere Bestimmung im Arbeitsvertrag zu schützen. Endlich wurde noch mitgeteilt, daß das Kommando der Forstwache in einem Rundschreiben die Forstwächter aufgefordert habe, ihren Bedarf an Hemden vom Warenhaus Herzog in Berlin zu beziehen. Seitens des Schutzvereins ist gegen dieses Vorgehen bereits vor 8 Tagen Beschwerde beim Finanzministerium erhoben worden.

Ulm, 19. Nov. Wie man hört, war kürzlich ein höherer Beamter der kgl. württ. Militärverwaltung hier und hat wegen Verlaufs des Militärgefängnisses an die Stadt Ulm die letzten Abmachungen getroffen. Die Stadt kauft das durch die Bodgasse zu der künftigen zweiten Donaubrücke. Die hauptsächlichsten Bedingungen des vor dem Abschluß stehenden Vertrags sind: Die Stadt erhält das Militärgefängnis zum Abbruch bezw. Durchbruch und zahlt dafür etwas über 100 000 M., muß aber der Militärverwaltung zur Erbauung eines neuen Gefängnisses einen Platz in der Friedrichsau unentgeltlich zur Verfügung stellen.

Waldsee, 19. Nov. Ein bedeutender Fund wurde gestern früh auf dem hiesigen Bahnhof gemacht und zwar ein Geldtäschchen mit 2500 M. Inhalt. Der ehrliche Finder wird hoffentlich auch entsprechend honoriert werden.

Mit einer Beilage.

Bo m  
lepten Jah  
angehen  
welche den  
heim-Künge  
eigentliche  
Strecke Wl  
kurrenz zu  
einer weit  
durch Wl  
württ. Wl  
Strecke von  
tation Mer  
Abgeordnete  
daher vor  
lebhafteste  
Ludw  
ist nach der  
als in den  
entlassungen  
statgefunden  
schäftigt, ein  
Ausweise d  
zur Zeit i  
schäftigt sin  
jahre.  
In G  
Kind verbr  
Gesäß mit h  
No i f  
Verein zur  
fallen auf  
Eintritt der  
gemeinschaft  
dürftiger a  
einem Jahr  
erfüllt blieb  
An Martin  
durch hat  
Erlös aus  
Gläubiger  
Verhältnisse  
vielleicht d  
das auch g  
manchem H  
die Wegnah  
Verlust des  
licher Arm  
Sorge und  
wenn das I  
borgen will  
brauchen zu  
nehmen. I  
kommen mit  
zahlreichen  
Ueberlassun  
Beizung,  
für den je  
stände, sow  
Menschenfin  
viel stect  
wo es den  
Auch an B  
wie der B  
Hand der  
berichten m  
sein, das e  
Viele zu fr  
gaben aller  
Böhlinger  
Stuttgart,  
Geldbeiträge  
Empfang:  
a. d. Erz.  
Bilder lä  
tönnen.  
Stuttg  
vom 18. Nov  
Auch in der  
ung in Ger  
Forderungen  
weiter erhöh

